

Am Fuße der stolzen *Laufche*, des *Lausitzer Gebirges* höchsten Berges (792 Meter), breitet sich ungemein lieblich in einem teils engen, teils weiten Tale der lebhafteste Fabrikort *Waltersdorf* aus. Über 2200 Einwohner, darunter 200 Katholiken, zählt es in seinen rund 400 Häusern. Der Ort zerfällt in *Alt-* und *Neu-*, oder topographisch gesagt, in *Nieder-* und *Ober-Waltersdorf*, die früher zwei Gemeinden bildeten. *Alt-Waltersdorf* mit Kirche, Pfarrei und Schule wird schon um 1300 geschichtlich erwähnt, dagegen gründete man das „*Neudorf*“ erst am 26. Juni 1665. Seltsamerweise baute man vom Gebirge herunter, bis sich beide Dörfer berührten. Im Jahre 1842 bildete sich eine Gemeinde, zu der noch die beiden abseits am Fuße des Gebirges gelegenen „*Dörfel*“, das 1557 gegründete *Saalandorf* und das 1583 entstandene *Herrenwalde*, gehören. An Sehenswürdigkeiten bietet *Waltersdorf* die sehr große, 1713 erbaute Kirche mit ihrer herrlichen Orgel von 1766 und den hübschen Emporenbildern. Der schöne sandsteinerner Turm, von dem aus man das *Riesengebirge* sieht, ward 1726—29 angefügt.

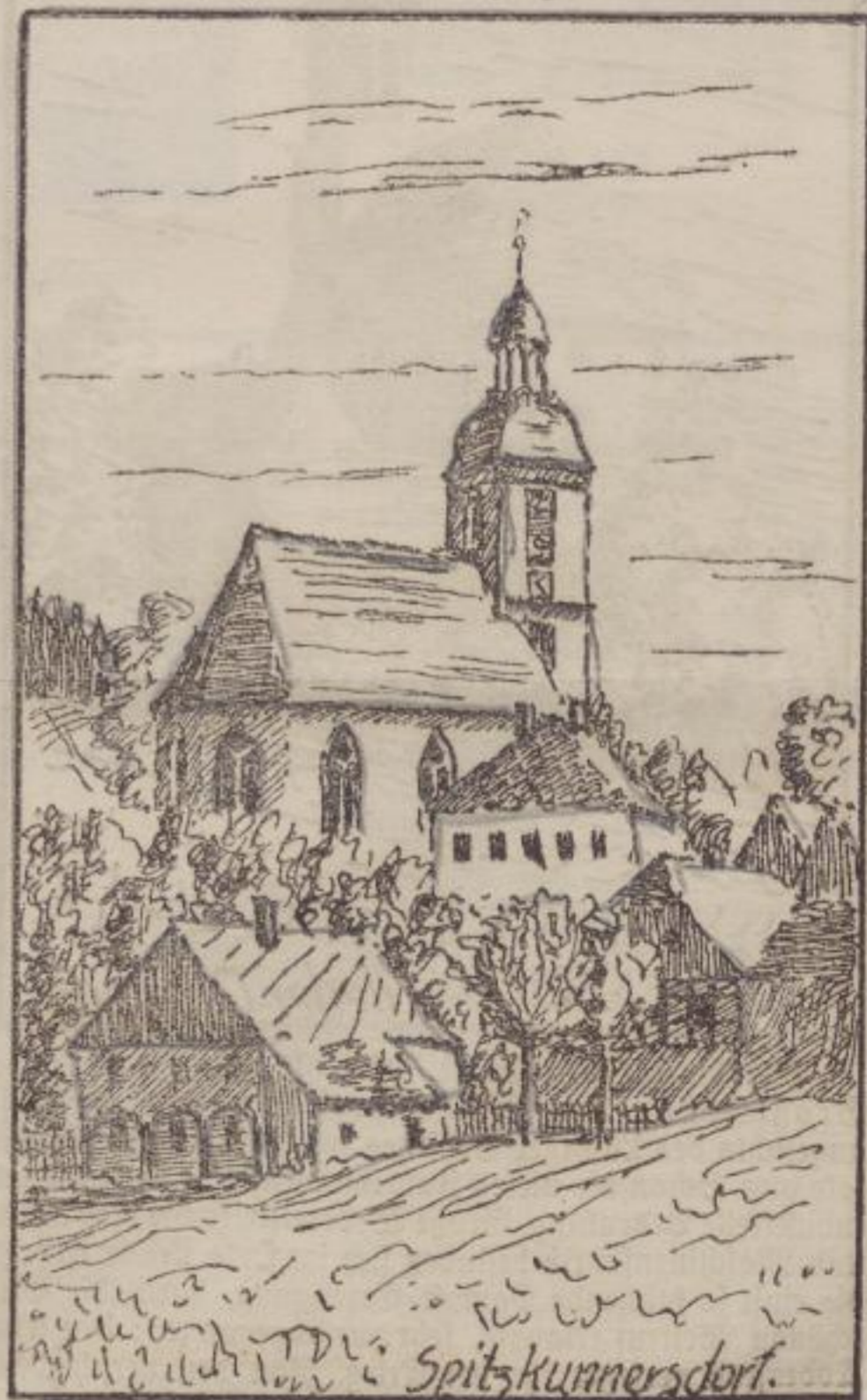


Seiffhennersdorf

Südlich der Kirche steht die idyllische, leider sehr verfallene Gruft der *Kämmelschen* Familie. Oberhalb des Postamts erinnert das 1889 enthüllte *Friedrich-Schneider-Denkmal* an *Waltersdorfs* größten Sohn, den Komponisten des „*Weltgerichts*“. Im *Niederdorf* steht sein Geburtshaus mit einer Inschrifttafel, die folgendes verrät: „In diesem Hause wurde am 3. Januar 1786 geboren *Friedrich Schneider*, gew. Herzogl. Anh. *Dessauischer Hofcapellmeister*, *Doctor der Philosophie* und der *Tonkunst*, sowie *Ritter mehrerer Orden*. Er starb am 23. November 1853 in *Dessau*. J. G. L. S.“

Das rund 2000 Einwohner zählende, eine Stunde lang in einem breiten *Wannentale* sich hinziehende *Bauerndorf* *Bertsdorf* wurde schon 1396 erwähnt und gehörte von jeher der *Stadt Zittau*. Sowohl die großen sauberen *Bauerngüter* als auch die schmucken „*Gartennahrungen*“ und „*Häuslerhäuser*“, von *Gärtchen* umgeben, verleihen dem Orte ein freundliches Aussehen. Ungefähr in der Mitte des Dorfes thront auf einem Berge die vornehme, durchweg gewölbte Kirche von 1675, deren *Gewölbepfeiler* im Innern stehen. Erbauer der Kirche war der berühmte *C. Klengel* aus *Dresden*. Die stattliche davor liegende Pfarrei erhielt anno 1700 ihre Weihe. Mehr im *Oberdorf* erhebt sich die freundliche, 1903 erbaute Schule. An der *Großschönau—Jonsdorfer* Straße steht unterhalb des „*Biebiches*“ ein Gasthaus, das der derbe *Volksmund* die „*Butte*“ nennt.

*Seiffhennersdorf*, im oberen *Mandautale* gelegen und dreiseitig von *Böhmen* umgeben, darf sich rühmen, das größte Dorf des *Zittauer Kreises* zu sein. Zählt es doch rund 8100 Einwohner, die teils noch *Landwirtschaft* treiben, teils in *Fabriken* Arbeit finden. In letzter Zeit entwickelte sich im Orte eine vielseitige *Industrie*, während früher vorherrschend *Baumwoll-* und *Leinenwaren* erzeugt wurden; u. a. befindet sich hier eine stattliche *Maschinenfabrik*, eine *Pianosorte-Fabrik* der Firma *Gebrüder Zimmermann* in *Leipzig*. Die *Dresdner Zigarettenfirma* „*Denidze*“ beschäftigt hier in der ehemals *Marzschens* Fabrik gegen 1500 Arbeiter. Weit und breit bekannt sind die *Holzschuhfabrik* und die kleineren Firmen, welche *Herrenkleider* erzeugen.



Spitzkunnersdorf